



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1917

593 (19.12.1917) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-176092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-176092)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Friedrich Schmitt, Mannheim, Hauptstraße 10. Druck: Dr. Friedrich Schmitt, Mannheim, Hauptstraße 10. Preis: 1.20 M. pro Woche. Abonnement: 7.20 M. pro Jahr. Einzelhefte: 1.20 M. pro Stück.

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Friedrich Schmitt, Mannheim, Hauptstraße 10. Druck: Dr. Friedrich Schmitt, Mannheim, Hauptstraße 10. Preis: 1.20 M. pro Woche. Abonnement: 7.20 M. pro Jahr. Einzelhefte: 1.20 M. pro Stück.

Beilagen: Amtliches Verkiindigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Friedensverhandlungen von Brest-Litowsk.

Worauf es ankommt.

Die Unterhändler der Mittelmächte und der Türkei sind auf dem Wege nach Brest-Litowsk. Graf Czernin hat sich einem ungarischen Parlamentarier gegenüber dahin geäußert, er hoffe sehr bald wieder zurückkehren zu können. Die Neußerung scheint andeuten zu wollen, daß der Vertreter der Donaumonarchie auf einen raschen und glatten Verlauf der Verhandlungen rechnet. Trotzdem — ein schweres Werk, das da im Osten herandrückt und vollendet werden soll. Denn es soll und muß Grundstein einer europäischen Politik werden, die der englischen Gleichgewichtspolitik für immer ein Ende macht. Jener Gleichgewichtspolitik, die immer die schwächeren Staaten des Kontinents gegen den jeweils stärksten in Harnisch brachte, immer die Kriegsfäden entzündete, sobald ein europäischer Staat aufs Meer hinausdrängte, um in diesen Verwirrungen der Jahrhunderte seit Elisabeth nach und nach ein Weltreich zu bauen, das heute alles wirtschaftliche, kulturelle, geistige Eigenleben der europäischen Völker zu erlöschn droht — wenn das Werk von Brest-Litowsk nicht gelingt. In Brest-Litowsk muß die Grundlage eines europäischen Friedensbündnisses gelegt werden, fest wie Granit, an dem England sich die Zähne ausbeißt. Wenn Rußland wirtschaftliche und politische Freundschaft mit den Mittelmächten und der Türkei hält, wird Frankreichs Revanchepolitik zur Ohnmacht verdammt sein, Italien seine Träume auf Kosten Österreichs fahren lassen. Die Balkanprobleme müssen eine mitteleuropäische Lösung erfahren. Es ist kein Zufall, daß die „Wall Wall Gazette“ vor einigen Tagen lebhaftest Befürchtungen vor einem „deutschen Angriff auf Griechenland“ äußerte, d. h. sie fürchtet, daß die Engländer aus Salonik verjagt werden könnten. Die vorderasiatischen Fragen müssen eine einverständliche Lösung zwischen Deutschland, Rußland und der Türkei finden. Weder der Balkan, noch die Dardanellen, noch Armenien, noch Persien dürfen Janzettel zwischen den Mächten bleiben, die sich nach Brest-Litowsk in wirtschaftlicher und politischer Solidarität gegen das angelsächsische Ausbeutertum zusammenschließen sollen.

Der oberste Gesichtspunkt der Verhandlungen muß die Schaffung einer europäischen-russisch-türkischen Verteidigungsgemeinschaft gegen England und Amerika sein — welche Rolle Japan in der neuen Weltkonstellation zu spielen beabsichtigt, wird noch nicht sichtbar. Die polnische, die litauische, die lettische Frage — sie sind nicht die Hauptsache, nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Man würde die großen Entscheidungen, die fallen sollen, unter ganz falscher Perspektive sehen, wollte man sie als die eigentlichen Verhandlungsgegenstände betrachten. Um Europa geht es, um die Solidarität der Großmächte, die die Trümpfe dieses neuen Europa bilden sollen. So muß, um klar zu sagen, was gemeint ist, die Lösung der polnischen Frage das Ergebnis eines Einverständnisses, einer Vereinbarung der Mittelmächte mit Rußland sein. Dann kann sie — menschlicher Voraussicht nach — nicht mehr als Janzettel von England und Frankreich zwischen Deutschland und Rußland geworfen werden, Polen, das weder in Rußland, noch in Österreich-Ungarn, noch in Deutschland eine Stütze finden wird, wird am besten ruhig gehalten werden können, und so genähigt, wie es die Konstruktion des neuen Weltfriedens erfordert, die in Vorbereitung ist und die vor allem das Lebensrecht der sie tragenden Großmächte berücksichtigen muß.

Wom deutschen Volke, wie vom deutschen Parlament und von der deutschen Presse werden die nächsten Tage und Wochen die Selbstsucht erfordern. Wir dürfen nicht übersehen, daß die Taktik der Entente mit Selbstverständlichkeit dahin gehen wird, die Verhandlungen auseinanderzureißen, nachdem sie sie nicht hat hindern können. Und daß sie Handhaben zu diesen Sprengungsversuchen vor allem in den Behauptungen der deutschen Presse und der deutschen Volksvertretung suchen wird. Also sehr viele starke Mäkel! Der hegemoniale demokratische oder alldeutsche Zeitungsausschnitt kann in diesen Tagen viel Unheil anrichten, den Kauf der Dinge in Wirklichkeit kommen aber kaum noch. Das ist der entscheidende Punkt.

Daß unsere Staatsmänner im allgemeinen sich darüber klar sind, was auf dem Spiel steht, haben ihre Äußerungen aus letzter Zeit gezeigt, daß auch sie dauernd freundschaftliche Beziehungen zum östlichen Nachbar erstreben und daß dementsprechend auch unser Weg im Westen klar ist. Denn die Weichen der Weltpolitik sind nicht gleichzeitig eine Freundschaft mit Rußland und mit England erlaubt, das wird auch die Demokratie noch befehlen. Die Freundschaft mit Rußland muß die reinliche und scharfe Auseinandersetzung mit England unweigerlich im Gefolge haben; in England weiß man das — unsere Staatsmänner, und unsere Volksvertreter werden durch die Logik der Dinge zu der Erkenntnis gezwungen werden, sofern sie sie noch nicht haben sollten.

Auf dem Wege nach Brest-Litowsk.

Wien, 18. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz „Mitteil“ meldet, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Czernin, der den Präsidenten der österreichischen Delegation Häuler zu einer Besprechung eingeladen hatte, sollte demselben seine morgige Abreise zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk mit und knüpfte daran die Bemerkung, er hoffe sehr bald wieder an den Arbeiten der Delegation teilnehmen zu können.

Berlin, 18. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Der türkische Minister des Äußern Reschid Bey und der Unterstaatssekretär im türkischen Ministerium des Äußern Reschid Hilmer Bey sind heute auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk hier eingetroffen.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Auf der Durchreise zu den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sind der türkische Minister des Äußern Reschid Hilmer Bey und der türkische Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amtes Reschad Hilmet in Berlin eingetroffen. Die Herren sind dazu bestimmt, das verbündete türkische Reich bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk zu vertreten. Sie werden aber vorher schon hier Besprechungen mit unseren Vertretern haben. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß auch bei den eigentlichen Verhandlungen in Brest-Litowsk zwischen den Vertretern des deutschen und des osmanischen Reiches der Geist waffenbrüderlichen herzlichsten Vertrauens obwalten wird.

Konstantinopel, 18. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung der Agentur W.B. In Besprechung der Reife des Ministers des Auswärtigen Reschid Hilmet in Berlin schreibt der „Lamih“: Wenn unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten nach Berlin reist, um dort einen einfachen Meinungsaustausch zu pflegen, wird er den deutschen Kollegen die Versicherung wiederholen, daß die Türkei entschlossen ist, mit Deutschland die aufrichtigste und herzlichste Kameradschaft in Krieg und Frieden zu halten. So wird sich der frühere Beschäftigte in Konstantinopel keine neue Ueberzeugung bilden müssen, wenn die beiden Kollegen haben sich während der, wenn auch kurzen Zeit des Zusammenarbeitens in Konstantinopel, zu vollkommenem Vertrauen über ihre beiderseitigen Gefühle gegeben, die beide Teile besetzten. Die beiden persönlich miteinander befreundeten Minister der auswärtigen Angelegenheiten und die beiden verbündeten Länder werden sich jetzt mit der gegenwärtigen Lage beschäftigen und hierbei die Ueberzeugung gewinnen, daß die Verbündeten in allen Fragen des Krieges und des Friedens eines Sinnes sind. Diese Uebereinstimmung ist das Mittel des sichersten Erfolges für die Diplomaten, die in den letzten Monaten des Krieges viel zu tun bekommen.

Während der Abwesenheit des Ministers des Auswärtigen wird der Stellvertreter Hatt Bey die Geschäfte des Ministeriums leiten.

Unverschnittene Äugen über deutsche Forderungen.

Petersburg, 18. Dez. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht der Petersburger Telegraphenagentur. „Pravda“ widerspricht aufs entschiedenste den in der ganzen bürgerlichen und der sozialparteilichen Presse verbreiteten Gerüchten über deutsche Forderungen, die bei den Besprechungen in Brest-Litowsk gefordert worden wären, daß nämlich die Deutschen verlangt hätten: 1. die Räumung von Petersburg, 2. die Räumung von Finnland, 3. die Entlohnung Rußlands, 4. ein deutsches Monopol für die Getreideausfuhr. Alle diese Forderungen sind unverschnittene Äugen. Weder diese noch andere ähnliche sind in amtlicher oder privater Form gefordert worden. Ein für allemal muß auch betont werden, daß nichts Derartiges in dem Berichte unserer Abordnung in Brest-Litowsk gestanden hat.

Hefferrichs Mitwirkung.

Berlin, 18. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Der frühere Botschafter, Herr Dr. Hefferrich ist bekanntlich dazu ausersehen, bei den Friedensverhandlungen an entscheidender Stelle mitzuwirken. Herr Hefferrich, der noch immer in seiner Wohnung im Reichsamt des Innern geblieben ist — Herr von Bayer, dem diese Zustelle, ist durch seine Krankheit bisher von Berlin ferngehalten gewesen —, wird sich, wie wir hören, zunächst noch nicht nach Brest-Litowsk begeben. Das soll vielmehr erst zu einem späteren Zeitpunkt geschehen, wo die Dinge sich schon mehr übersehen lassen. Einwilligen ist Herr Hefferrich damit beschäftigt, Sachverhalte des Ostens zu vernehmen.

M. Köln, 18. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: Die wir erfahren, ist der frühere Staatssekretär des Reichsamts des Innern Dr. Hefferrich dazu ausersehen, bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk zwischen den russischen Bevollmächtigten und dem Verbund an Hand leiter politischen Fähigkeiten die Interessen Deutschlands zu vertreten.

Die Reichsbank und die Wiederaufnahme des Handelsverkehrs mit Rußland.

Berlin, 19. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) An der Reichsbank werden in den nächsten Tagen Konferenzen stattfinden, in welchen die durch die Wiederaufnahme des russisch-deutschen Handelsverkehrs geschaffene Lage in bezug auf den deutschen Geldmarkt beraten werden soll. Die Reichsbank hat selbstverständlich ein großes Interesse daran, daß der Handelsverkehr, namentlich der Import aus Rußland, unter Bedingungen einleitet wird, die eine Schädigung unserer Saluta ausschließen.

Reichstag und Friedensverhandlung.

Berlin, 19. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichstag und Herr von Rühlmann haben sich am Montag nach dem Hauptquartier begeben. In ihrer Begleitung befanden sich u. a. der Unterstaatssekretär des Reichsanzeigers Herr v. Radowig und der Adjutant des Kanzlers Graf von Hertling. Am Donnerstags treffen die Herren wieder in Berlin ein, um nachmittags an den Besprechungen mit dem Parla-

mentariern im Reichskanzlerpalais teilzunehmen. Der Kreis der parlamentarischen Teilnehmer dürfte aber diesmal anders zusammengesetzt sein. In den früheren Fällen fehlte regelmäßig die Unabhängige Sozialdemokratie und auch die Deutsche Fraktion, die sich aus den Freikonservativen und allerlei Heimatslosen aus der rechten Seite des Hauses zusammensetzt, waren unvertreten. Diesmal sind die Unabhängigen mitgeladen. Für sie wird Herr Haase erscheinen, für die Deutsche Fraktion Freiherr von Gamp. Außerdem werden an den Besprechungen teilnehmen für die Sozialdemokraten die Herren Ebert und Scheidemann, für die Nationalliberalen Dr. Stresemann, für den Fortschritt Herr Fischbeck, für das Zentrum Trimbörn und Erzberger, für die Konservativen Graf Westarp. Herr von Rühlmann soll sich dann noch am Donnerstags nach Brest-Litowsk begeben. Im Reichskanzlerpalais wird dann wohl bei dieser Gelegenheit entschieden werden, ob und wann der Hauptaustausch zusammenzutreten soll. In uns nahe liegenden parlamentarischen Kreisen nahm man gestern nachmittags noch an, daß der Hauptaustausch sich nun in Permanenz erklären würde, um so der Regierung die Möglichkeit zu geben, während der kommenden entscheidenden Verhandlungen sich jederzeit mit ihm in Verbindung zu setzen. Dagegen sind aber jetzt ankündigend Gegenströmungen aufgetreten. In der „Nationalzeitung“ wird ausgeführt, in nationalliberalen und in Zentrumskreisen wünsche man namentlich eine Einberufung des Hauptaustausches zu unterlassen, dagegen in regelmäßigen Zwischenräumen die dem-mächtigen Vertreter der Reichstagsfraktionen zu berufen. Auf diese Weise würde dann der feinerzeit unter der Herrschaft Michaels geschaffene Sonderausschuss beim Reichskanzler wiederum in Tätigkeit treten. Freilich sollte die Zahl seiner Mitglieder sich von sieben auf sechzehn erhöhen. Aber darüber ist, wie gesagt, eine endgültige Entscheidung noch nicht getroffen. Es handelt sich einwillen nur um Wünsche und Gegenwünsche.

Für die Regelung der wirtschaftlichen Probleme denkt man in parlamentarischen Kreisen zunächst an ein Provisorium und zwar soll das frühere handelspolitische Vertragsverhältnis zwischen Rußland und Deutschland, das der Krieg unterbrochen hatte, wieder hergestellt werden. Definitive Abmachungen wollte man erst nach Beendigung des Weltkrieges treffen. Als Vertreter des Auswärtigen Amtes wird an diesen Verhandlungen der Direktor der handelspolitischen Abteilungen Welf. Geh. Legationsrat Dr. Johannes teilnehmen.

Die russischen Auslands-Anleihen.

Amsterdam, 18. Dez. (Pr.-Tel.) Die Times meldet aus Petersburg, daß die Volkskommission angeblich beabsichtigt, alle ausländischen Anleihen zu annullieren, sobald mit Sicherheit feststeht, daß die Militärenten sich weigern, an den Friedensverhandlungen teilzunehmen.

M. Köln, 18. Dez. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Von einem guten Kenner russischer Verhältnisse, insbesondere der russischen Finanzen, der auch während des Krieges häufig Gelegenheit hatte, in nordischen Ländern mit Russen in Fühlung zu treten und gerade jetzt wieder von dort zurückgekehrt ist, teilt unserem Berliner Korrespondenten mit, die Ansicht der Bolschewiki gehe dahin, daß die Anleihen, die Rußland zu seiner Kriegsführung erhalten hat und zwar sowohl vor dem Krieg als insbesondere auch während des Krieges, voll beglichen seien mit dem Blut und der Gesundheit des russischen Volkes. Anders liegt es bei den Anleihen, deren Ertrag produktiven Zwecken gedient hat und zu denen naturgemäß auch die von Deutschland gewährten und von der russischen Regierung gezeichneten Eisenbahnanleihen gehören. Man sagt sich, es würde der schwere Fehler einer jungen Regierung sein, die gesamten geliehenen Gelder als Schulden anzuerkennen, weil es eine Unmöglichkeit sei, mit einer derartigen Zinsenlast, die wie ein Lebewohl auf dem Lande lasten würde, ein neues politisches Dasein zu beginnen. Die Bolschewiki beabsichtigen offenbar eine Art Tilgung der verschiedenen Anleihen je nach deren Zweck und Bestimmung.

Der russische Waffenstillstand und die Ententevölker.

c. Von der schweizerischen Grenze, 18. Dez. (Pr.-Tel.) Der Matin schreibt in den deutsch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen noch vor dem Abschluß des Waffenstillstandes folgendes: Die Verhandlungen im Osten mit der Aussicht auf Waffenstillstand und Frieden über eine immer deutlichere Entwicklung auf die Völker der Entente aus. Schon spricht man auch in den französischen Schützengräben mehr von dem bevorstehenden Waffenstillstand, als von den eigenen Vorgängen an der Westfront. Die Regierung sollte diese Vorgänge scharf überwachen und die Soldaten und das Volk genügend aufklären, damit nicht eine irreführende Euphorie die auf den Sieg hoffende Nation ergreife.

Revillen der Verhandlungsleiter das dringendste Gebot der Stunde.

LDN. In dem vielfach zensurirten Leitartikel des „Matin“ vom 11. Dezember führt Paolo Scarfoglio aus: Der Herstellung einer militärischen Einheitsfront bei den Verhandlungen muß die der politischen Einheitsfront folgen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Kreuz ausgezeichnet

Musterbild nach dem Besonderen Verdienste nach dem Kaiserlichen Verordnen vom 10. Februar 1917.

Das Eisene Kreuz I. Klasse erhielt Herrmann S. A. ...

Sonstige Auszeichnungen.

Gefreiter Max Ratz, Sohn des Erbherren ...

Gasersparnis.

Von sachverständiger Seite wird uns geschrieben: Eine bedeutende, noch wenig bekannte Koch-Gasersparnis ...

Bei vielen Gasheizungen kann das Auffüllen der ...

In Bezug auf Verbrauchseinsparung in der ...

Der Verbrauch elektrischer Energie ...

Vom Hofe. Die Königin von Schweden reist ...

Ermann wurde Oberlandesgerichtsrat ...

Brest-Litowsk.

„Brest-Litwa“ (Stadt des Ruhmes) — so heißt der Titel eines ...

Die Gründungszeit der ursprünglich als Zusammenkunft ...

In den Kämpfen der orthodoxen Blawer gegen die Deutschen ...

Übertragen wurde dem Oberstaatsanwalt Friedrich ...

Die Bestellung der Untersuchungsrichter für das Jahr 1918 ...

Für Kisten nach der Schweiz ist am 20. Dezember ...

Die weibliche Uniformfrage, die bisher die Hoffnungen ...

Als der Verrechnung von Steuern im Eisenbahndienst ...

Schaffung einer Baugenossenschaft für Erzielung von ...

Verdorzugsjugend. Wir erhalten folgende Mitteilung: ...

Blumfeld verlegt. Als bedeutendes geschichtliches Ereignis ...

Der sehr hohe Entwicklungsweg der Stadt ...

Bekanntlich joggen in der Nacht vom 25. auf den 26. August ...

Das zweite Konzert unserer einheimischen Trios ...

Donnerstag, 20. Dezember, gelten folgende Marken:

Wetter: Für ein Hebel-Pland die Marke 35 in den Verkaufsstellen ...

Versuch im Verkauf 3 Pf., über die Strafe 2 Pf. ...

Rater gefasst sei und dessen Mutter sich um den Jungen ...

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Zweites Konzert des Mannheimer Trios.

Das zweite Konzert unserer einheimischen Trios bot einen ...

Gulas Weber (1845—1887), der in seinem „Burr-Trio“ ...

Gang Huber (geb. 1852), der einst seine Studien am ...

nicht abschmecken gewesen wäre, sich am nächsten Tage zu vergewissern, daß die Erzählung des Büdens in der Hauptrolle aus Wägen zusammengesetzt war.

Weihnachtsfest gibt es für die beherrschte Mannheimer Volksschulung. Wie uns aus Wertheim mitgeteilt wird, hat ein wahrer Aufbruch des dortigen Kommunalverbandes das Ergebnis gezeitigt, daß dem Mannheimer Volksschulungsrat eine 180 Körte Dbst zur Verfügung gestellt werden konnte. Wie glauben im Sinne der gesamten Mannheimer Bevölkerung zu danken, wenn wir dem Kommunalverband Wertheim und den Spendern ein herzlich „Gottes Dank“ zurufen. Die Mannheimer werden alle diejenigen, die sich in dieser schweren Zeit als ihre Freunde und Helfer erwiesen haben, nicht vergessen.

Berein für Volksbildung. Heute (Mittwoch) abend hält Herr Universitätsprofessor Dr. Georg Künzelschmitt den Schlußvortrag über seine Vortragsreihe: „Deutschland und seine Hauptfeinde in geschichtlicher Beleuchtung“ im alten Rathaus. Es wird hauptsächlich über Rußland und Italien gesprochen. Eintritt frei.

Volksbericht vom 19. Dezember.

Kaufmordversuch. Gestern Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr wurde der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Jakob Emig von hier einem Kaufmordversuch dadurch, daß er dem in seiner Straßengasse, Hauptstraße 75, allein anwesenden 60 Jahre alten Herrn Theodor Schnepf mehrere lautierte Schläge mit einem zur Zeit mitgebrachten Wägereisener auf Kopf und Schläfe versetzte und ihn hiermit die Treppe hinunterwarf. Emig eilte sich dann aus in der Wirtschaftstafel befindliche Geld an und flüchtete. Einem aus die Diktatur des Heberfeldens herbeigekommenen Hausbesitzer gelang es, den Täter nach längerer Verfolgung mit Hilfe eines Soldaten festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Schnepf wurde mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er nach Anlegung eines Verbandes wieder entlassen wurde.

Zusammenstoß. Auf dem Friedhof bei P und O 7 mußte gestern Nachmittag ein 30 Jahre alter Mannmann von Mainz mit seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk kurz vor einem heranrückenden Straßenbahnwagen die Straße freisuchen, was ihm nicht mehr gelang. Bei dem nun folgenden Zusammenstoß wurden Personen nicht beschädigt, am Fuhrwerk wurde die Deckel abgedrückt und am Straßenbahnwagen ein Handgriff abgerissen.

Spielplan des Groß- u. National-Theaters Mannheim

Table with columns for Hof-Theater and Neues Theater, listing plays and times for various days from Dec 19 to Dec 26.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Schiffersdorf, 18. Dez. Dem 16 Jahre alten Arbeiter Philipp Fahn von hier wurde beim Baumfällen von einem vorzeitig abgelaufenen Baum die Wirbelsäule eingedrückt, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat.

Frankenthal, 18. Dez. Aus dem Zuge gestürzt ist zwischen Frankenthal und Biebsheim die 18 Jahre alte Arbeiterin Elise Storck von Weistadt. Das Mädchen lag 2 Stunden bewußlos auf dem Bahndamm, bis man es entdeckte. In diesem Unfallsbericht wurde eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt.

Ein Schenke als das Werk eines Rufflers, der Eigenes zu sagen hat. Diese Empfindung spricht aus der Krisis (Krieg in D), wachsend die Gabelle, und das Interregnum in peidenden leidenschaftlichen Abhören dörftigen. Die Herren Heberberg und Witzig haben sich in schönen Einvernehmen. Sie haben das in der Sonne schöner Wärmelicht gezeigte Werk in jeder Hinsicht zuzugänglich und erreichen damit reichlich, wohlverdienten Erfolg.

Das Schicksal sprach der junge Herrschaft Holmar Kärstner (geb. 1879), 1897-1900 Schüler des Kölner Konfessionslehres, nachfolgend Altendirektor und Friedrich Hegard in Jülich und 1910 der Leiter des deutschen Konfessionslehres in Jülich, sein 3. Kreis in S. -bur - Großherzog Ernst Ludwig von Hessen zugesagt - (erschienen bei der Heberberg-Krisis bei Weistadt in der Zeitung) heißt weniger durch Schenkenfische als durch die Freude im seinen Kuppelern. Inzwischen Kabarettisten an sich, bereits geht es auch in diesem, Opus 14, das harmonisch und langweilig wieder geistreiche Witzfälle aufweist. Die Wiedergabe wird unser auf bei Höhe der Rufflerfisch fessendes Teis war eine ausgereichene. Herr Prof. Heberberg hat den Rufflerfisch brillant, Herr Witzig spielte geschickt und nach empfinden und Herr Müller erweckte und wieder durch seinen männlich edlen Ton und sein gewisses Kommenstimmfinden. Die einzelnen Sätze wurden in hohem Maße geschickt. Sehr ausdrucksvoll erschien der Rufflerfisch mit seinem geschickten beredenden Witzausfluß, und mit selbstbewussten Scherz und einem Temperament wurden das Publikum gelobt. Die Wiedergabe war wie aus einem Gulle und konnte den herrlichen Rufall aller Hörer.

Zweiter Guckal-Rohler-Abend.

Gesang: Kameradsänger Robert Korff. Klavier: Hofkapellmeister Felix Seberon.

Die Orchestergruppe Mannheim des neugegründeten Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur gab seinen Mitgliedern einen Guckal-Abend, der dem Uebertönen Gustav Rohler galt. Die Vortragsreihe hat zunächst Dichtungen von Rohler, unter denen die Herbstentwürfe eine besondere Gruppe bilden, dann aber auch wieder in Wägen aus des Anthen Wunderhorn. Ich höre alle diese Strophen - zwei einzelne Gedichte ausgenommen - zum ersten Male öffentlich (singen und enthalte mich, da ich diese Zeilen in Verbindung meines Kollegen niederzuschreiben, des Urteils, man mag selber urteilen; dagegen kann über die Vortragstaktik des Herrn Robert Korff nur eine Meinung sein: sie ist meisterhaft. Und wie es durch ruhigen Gleich seiner Baritonstimme zwei volle Oktaven abgemessen hat, die er den Anthen bezieht, wie er den Ton führt, wie er die Regiter mischt und wechelt, wie jedes Lied von innen heraus Leben gewinnt, das war der Bewunderung und des herrlichen Bewusstseins, der dem Sänger zuteil werden ist, wert und würdig. Die Kapellpartie führte Herr Felix Seberon auf einem schönen Doppelkonzert (aus dem Haupt der Hofkapellmeisterbandung R. Ferd. Seberon) mit lebendigen Intentionen und großer Gewandtheit aus. Arthur Blau.

Theaterbesicht.

Die heutige Aufführung der Oper „Eras und Psyche“ bot uns um 7 Uhr. Morgen wird das Schauspiel „Die Hölle“ von Schiller auf der Bühne zu sehen sein.

Mann, 18. Dez. Der Ruffler Friedrich Seig hat nur noch auch angegeben, daß er dem erwähnten Ruffler die Briefe in der Hand dem Geld abgenommen hat. Die Briefe mit Wägen und Wägen nach der Zeit in der Wohnung einer Verwahrerin hier abgeben. Von dem Geld wurden noch etwa 127 Mark im Besitz des Täters vorgefunden. Es liegt also zweifellos ein ausgeprägter Raubmord vor.

Letzte Meldungen.

Zwischen Waffenstillstand und Frieden.

Enge und aufrichtige Absicht zu einem Frieden.

M. Köln, 19. Dez. (Br. Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Berlin: Der Waffenstillstandsvertrag trägt Früchte, die ihn zu einem eigenartigen Schriftstück in der Geschichte der Stempel sowie die Bestimmungen über die Maßnahmen zur Herbeiführung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehung zwischen den beiden Parteien, die Wiederaufnahme des Post- und Handelsverkehrs und die Zurückziehung der russischen und türkischen Truppen aus Persien. Diese Bestimmungen greifen bereits über den bloßen Waffenstillstand hinaus und lassen die ernste und aufrichtige Absicht erkennen, den Waffenstillstandsvertrag bald in einen Friedensvertrag zu verwandeln.

Deutsche Journalisten auf dem Wege nach Rußland.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 19. Dez. (Br. Tel. a. S.) Das Berner „Zweifelhafte“ berichtet aus Paris: Der „Tempo“ meldet aus Petersburg, daß zahlreiche deutsche Journalisten in Brief-Litau abgekommen sind, um nach dem Waffenstillstand nach Rußland zu reisen. Umgekehrt werden die marginalistischen Zeitungen ihre Betreuer nach Berlin entsenden.

Räumung der finnischen Städte von den russischen Truppen.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 19. Dez. (Br. Tel. a. S.) Die Neue Korrespondenz berichtet: Der russische Gouverneur von Uleaborg hat mit der Räumung der Stadt begonnen. Das Militär ist auf mehreren Eisenbahnzügen nach Petersburg transportiert worden. Auch aus anderen finnischen Städten treffen Nachrichten ein, die bestätigen, daß der Rat der Volkskommissare die unverzügliche Zurückziehung der Truppen angeordnet hat, soweit diese nicht zur Verteidigung der Truppen gegen den General Kalein benötigt werden.

Eine Interpellation der französischen Sozialisten.

c. Von der Schweizerischen Grenze, 19. Dez. (Br. Tel.) Die „Humanität“ meldet, die vereinigten Sozialisten wollten die deutsch-russischen Waffenstillstandsverhandlungen zum Gegenstand einer baldigen Interpellation in der Kammer machen, um Clemenceau Gelegenheit zu geben, seine Regierungsstellungnahme zu den Fragen des Kriegs und des Friedens unter den jetzigen veränderten Umständen darzulegen.

Die Schweiz lehnt Intervention bei den Kriegführenden ab.

Bern, 18. Dez. (WB. Nichtamtlich.) Der Vertreter des Reichs in Bern hat mit dem neuen Bundespräsidenten C. Lander eine Unterredung, in der der Präsident erklärte, er habe den festen Willen, die strengste, gemessene, aber auch die loyalste Neutralität einzuhalten, der Bundesrat sei mit ihm darin einig, daß diese Richtlinien beibehalten werden müssen. Die Schweiz wird von einer Intervention bei den Kriegführenden Abstand nehmen, die ins Gegenteil umschlagen und dem Prestige der Schweiz Schaden zufügen.

Die Räumung Ostafrikas.

Berlin, 19. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) In einem Bericht im „Neuen Tag“ beschäftigt sich Karl Peters mit der Räumung von Ostafrika. Er kommt dabei zu folgenden erfreulich optimistischen Schlüssen: „Ich hoffe, daß, wenn einmal der herrliche Schluß dieses Weltkrieges da sein wird, das neue Deutsch-Ostafrika sich zu Deutsch-Mittelafrika vom Indischen bis zum Arabischen Ozean ausweiten wird, welches unter alten Schicksal geblüht der Seen und den Kongoflüssen, Kamerun und einen Teil Angolas, vor allem aber Usambas, Amir Sofhas alle Provinzen und Deutsch-Ostafrika einschließen wird.“

Ein Zwischenfall in der Kammer der Reichsräte.

München, 18. Dez. (WB. Nichtamtlich.) In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte wurde sich Reichsrat Graf Preysing gegen die private Aufhebung von Mitteln für einen Ehrenfeld für die Inhaber der bayerischen Kapitulatsmedaille, für den nur Kostliche Mittel in Frage kommen könnten. Kriegsminister von Hellingroth erwiderte, für die Militärmedaille seien Staatsmittel während des Krieges nicht aufzubringen. Nach dem Friedensschluß müßten die Mittel hierfür beim bayerischen Militärminister gefastet werden. Anderserseits überlegen über im Interesse der Schlichtigkeit der bayerischen Kammer nicht gerichtlich werden. In einer persönlichen Bemerkung erklärte Graf Preysing, er werde hier als Mitglied einer gelehrten Körperschaft und nicht als Offizier. Sein parlamentarischer Posten werde er nicht nehmen lassen. Kriegsminister Graf Hellingroth erwiderte, seine Reden würden nicht als Mitglied einer gelehrten Körperschaft betrachtet werden. Wenn sie gegen einen Offizier gerichtet gewesen, so wären sie ganz anders anzusehen. Demzufolge wurde der Kriegszustand beibehalten.

Zur Kofferfrage.

Karlsruhe, 18. Dez. Ueber die von der „Freien Presse“ in Karlsruhe ausgesprochene Nachricht über die Zulassung von drei Koffer, und einem Frankfurter Koffer in Baden war eine unbeträchtliche Befähigung nicht zu erlangen. Der „Bad. Beobachter“ bemerkt dazu, auch er sei nicht in der Lage, die Angaben des Karlsruher Blattes zu bestätigen oder zu bestreiten; er enthalte jedoch nur eine Form der schon längere Zeit umgehenden Gerüchte, deren offizielle Befähigung noch aussteht.

Handel und Industrie.

Getreide-Wochenbericht.

Nach Aufhebung der Karlsrufertransporte haben sich die Landwirte im weiteren Umfang den Austausch des Getreides zugewandt, wobei sie von den zuständigen behördlichen Stellen, Kriegskammern usw. mit Menschenaffen, Maschinen und Betriebsstoffen unterstützt werden. Der Erfolg ist in einer nicht unbeträchtlichen Zunahme der Getreidebestände bereits zu erkennen. Die stärkeleichen Zustände sind beständig des Halbes festzustellen wobei die neuartigen gewählte Prämie den Hauptgrund abgeben dürfte. Am Halbesmarkt herrschen insofern merkwürdige Zustände, als gemäß Verfügung des Kriegsernährungsamtes die für Futterhalbes gewährte Prämie von M. 70 bzw. M. 30 auf Sachhalbes nicht gezahlt wird und der Futterhalbes bis Ende Dezember denselben Preis löst als Sachhalbes. Daß infolgedessen von letzterem so gut wie nichts angeboten wird, leuchtet ein. Erst im Januar wieder wird zwischen beiden Gattungen ein Preisunterschied von M. 40 zugunsten des Sachhalbes bestehen. Es darf wohl angenommen werden, daß durch diese Methode Mischungen hinsichtlich Zurückhaltung von Halbes unter dem Deckmantel des Sachhalbes verhindert werden sollen; ob aber der Schleichhandel zu Wochenpreisen dadurch wirksam verhindert werden kann, erscheint zweifelhaft. Das Anwachen der Ablieferungen ist auch in Roggen und Weizen festzustellen, wenn auch bis jetzt noch in

geringerem Maße. Gerade wird hauptsächlich im Süden des Reichs lebhaft abgeliefert.

Ueber die Kohlenversorgung wird in letzter Zeit wiederum von Seiten der Mühlen stark geklagt. Ueber Kohlenbestände verfügen dieselben zurzeit meist nicht mehr, so daß sie bei Anhalten der Zufuhren sogar öfter zum Stillstand gezwungen sind.

Was die ausländischen Märkte anbetrifft, so ist bemerkenswert, daß die letzten Nachrichten aus Argentinien von einer wesentlichen Verschlechterung der dortigen Ernteaussichten zu melden wissen, und zwar sollen der Jahreszeit nicht entsprechenden Früchte größeren Schaden angerichtet haben. Da aber bekannt ist, daß die argentinische Regierung mit verschiedenen neutralen europäischen Staaten schon früher Lieferungsverträge abgeschlossen hat, andererseits aber auch die Ententeländer auf argentinische Brotgetreide relictieren, so bleibt abzuwarten, inwieweit die Politik diese Erntebereiche beeinflusst hat.

Brauereigesellschaft Zur Sonne, vorm. J. H. Weitz, in Speyer.

Den bereits gemeldeten Abschlußziffern für 1916-17, woselbst wieder 4% Dividende verteilt werden, ist aus dem Geschäftsbericht noch nachzutragen, daß der Absatz eines weiteren Rückgang und der Stammwurzgehalt des Biers eine erhebliche Verringerung erfahren mußten. In der Vermögensrechnung stehen die Brauereigrundstücke mit 1 373 454 M. (1 387 327) und die verschiedenen Besitzungen (20 Wirtschaftsanwesen und 3 Eisküchen) mit 856 323 M. (876 400) zu Buch. Andererseits betragen die Darlehen auf Gebäude und verschiedene Besitzungen 867 732 Mark (887 746) und die Anleihschulden 812 500 M. (i. V. 832 000 M.). Die Darlehensforderungen betragen 611 169 M. (647 137), die Aufwandsrückstellungen 46 532 M. (88 854), bar 14 379 M. (16 286), Vorräte 166 150 M. (247 896) und andererseits laufende Verbindlichkeiten 90 689 M. (256 185) und noch nicht verfallene Malzsteuer Mark 13 744 (44 920 M.).

Bierbrauereigesellschaft am Hattenkreuz, A.-G., in Hagen (Süd.).

Wie man uns berichtet, verteilt diese Gesellschaft aus 57 960 Mark Reingewinn eine Dividende von 3%.

Aus dem Rauchtobak-Größerverkehr.

Man berichtet uns: Der Rauchtobakverband wendete sich an das Reichsamt des Innern mit einer Eingabe, in welcher folgende Forderungen erhoben werden: 1. Es soll die gesamte deutsche Rauchtobakherstellung verpflichtet werden, ihre Rauchtobake nur für die Kleinabgabe verpackt in den Handel zu bringen; 2. daß auf den Verpackungen die Firma und der Wohnort des Herstellers und der vom Verbraucher zu zahlende Kleinverkaufspreis angegeben werden muß; 3. daß unter Rauchtobak geschmittete Rauchtobake jeder Art und Zusammensetzung aus Blatt oder Rippen oder beiden gemischt oder mit Ersatzstoffen gemischt zu verstehen ist; die gesponnenen Rollenballe und der sogenannte „schwarze Krause“, also zum Kaufen bestimmter, leicht gefellierter und geschmitteter Tabak sollen nicht unter diese Vorschrift fallen; 4. mit Genehmigung der Deutschen Zentrale für Heereslieferungen sollen in Ausnahmefällen Hersteller offen an von ihnen der Zentrale zu bezeichnende Großhändler liefern dürfen, die ihrerseits sich verpflichten, die im Großhandel bezogenen offenen Tabake selbst nur mit ihrer Firma bedruckt und mit Ausdruck der Kleinverkaufspreise in den Handel zu bringen; 5. der Großhandel und Kleinhandel in offenen Rauchtobaken soll bei Strafe von Verhaftung verboten werden. Anlaß zu den geforderten Maßnahmen gibt der Umstand, daß die Not der deutschen Pfeifentabakverbraucher durch Verkauf von geschmitteten Rippen die zumeist nicht aus der Rauchtobakherstellung stammen, zu unerhöht hohen Preisen und durch Verkauf offener eingeschmuggelter ausländischer Tabake, auch durch offenen Verkauf von ungeeignetem Pfeifentabak zu unverständlichen hohen Preisen ausbeutet wird. In dem Ausdruck der liefernden Firmen und des Kleinverkaufspreises sieht der Verband die wirksamste Bekämpfung des Kettenhandels, da der aufgedruckte Kleinverkaufspreis eine mehrfache Vorwegnahme von Nutzen durch den Zwischenhandel unmöglich macht. Bedenken gegen die geforderten Maßnahmen wurden besonders von demjenigen Hersteller geäußert, die wie die Firmen in Oranienbaum und im deutschen Osten seitlich überwiegend offenen Blatt- oder offenen Rippentabak herstellen und befürchten, die Verpackungsvorschriften und die zum Verpacken nötigen Arbeitskräfte nicht ohne weiteres zutreiben zu können. Diese Bedenken wurden aber zurecht durch das Hinweis darauf, daß der gesamte Rauchtobakherstellung jetzt schon, weil für Heeresbedarf bestimmt, den geforderten Vorschriften entsprechend geliefert werden müssen.

Aus der Metallindustrie.

Berlin, 18. Dez. (WB.) Der Gewerkschaftsverband ist von der Aktiengesellschaft Deutsche Kallwerke in Bernerode das Angebot unterbreitet worden, wonach die Deutschen Kallwerke das gesamte Vermögen und die gesamten Verbindlichkeiten der Gewerkschaft übernehmen und dagegen den Gewerkschaften je einen Kurs Immoeroda drei neu auszugebende Aktien der Deutschen Kallwerke mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1918 gewähren. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, das auf den 10. Jan. 1918, vormittags 10 Uhr, nach Berlin (Hotel Rauscher Hof) einzuberufende Gewerkschaftsvorstand dieses Angebot zu unterbreiten.

Wiener Wertpapierbörsen.

Wien, 18. Dez. (WB.) Die bisherigen sprunghaften Kurssteigerungen, die bei Beginn des freien Börsenverkehrs erneut eingetreten waren, wackeln im weiteren Verlauf naturgemäß. Realisationsbedürfnis, das auch durch die Beratungen des Reichsratsauschusses über die Kriegsteuer gefördert wurde. Die Realisationsverläufe erreichten namentlich in der Kohlen einen großen Umsturz und drückten die leitenden Bankpapiere vom Eröffnungsmomente um 37, Staatsanleihebankwerte 24, Montanaktien 33 Kronen, Fabrikwerte 26, Tabakwerte 40, Orientanleihe um 35 Kronen zurück. In den Schritten, wo der Verkehr belanglos war, wurden Rüstungs-, Kohlen-, Textil-, Petroleum-, Zementwerte billiger angeboten. Der Anlagenmarkt lag ruhig.

Zürcher Devisenkurse.

Table with columns for cities (Paris, London, New York, etc.) and exchange rates for various dates.

Letzte Handelsnachrichten.

Clemnitz, 18. Dez. (WB.) In der heutigen Aufsichtsratsitzung der Wawer-Werke vorm. Wilkhofer u. Rinckel A.-G. wurde beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25% vorzuschlagen. Die Werke sind zurzeit vollst. beschäftigt. Der bisherige Umsatz im neuen Geschäftsjahr hat den vorjährigen für den gleichen Zeitraum ansehnlich überschritten.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Table with columns for stations (Hörsingen, Kehl, etc.), dates (12, 13, 14, 15, 16, 18) and water levels.

Weiter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

20. Dezember: Wolkig, streichweise Niederschlag, im Nachhinein. 21. Dezember: Wolkig, vielfach Niederschläge, im Nachhinein. 22. Dezember: Wenig verändert.

Kauf-Gesuche

Brustpaar... Wollensolarrüstung... zu kaufen, auch Einzelstücke... Mannheim. 217

Perlen... Brillanten etc. und Strandperlen... Mannheim. 217

Holländer... Schneidwerk... Mannheim. 217

Chaiselangue... zu kaufen gesucht... Mannheim. 217

Möbel... ganz herrliche... Mannheim. 217

Ankauf... von sehr. Möbeln... Mannheim. 217

Miet-Gesuche... Der jagt Beamten... Mannheim. 217

Wohnung... von 4-5 Zimmern... Mannheim. 217

Einfach möbl. Zimmer... Mannheim. 217

möbliert. Zimmer... Mannheim. 217

Heirat... Mannheim. 217

Wohnungswunsch... Mannheim. 217

Privat-Tanzstunde... Mannheim. 217

Abonnieren Sie... Mannheim. 217

Damen... Mannheim. 217

Pianos... Mannheim. 217

Gesichtshaare... Mannheim. 217

Fensterscheiben... Mannheim. 217

Handels-Lehranstalt... Mannheim. 217

Geldverkehr... Mannheim. 217

200 Mark... Mannheim. 217

Bohrpaste... Mannheim. 217

Bureau... Mannheim. 217

Vornehme Handpflege... Mannheim. 217

Bohrpaste „Gallinoli“... Mannheim. 217

Bureau... Mannheim. 217

L. Fischer-Riegel MANNHEIM E 1, 1-4 - P 6, 20 Größtes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinder-Kleidung

Musik darf auch in der ernstesten Zeit in der deutschen Familie nicht fehlen. Pianoforte, Harmoniums, Grammophone, Gramolas, Akkordeons, Mundharmonikas

L. Spiegel & Sohn Planken E 2, 1 Marktplatz H1, 14 Königl. bayer. Hoflieferanten.

Privat-Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7105 Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern.

Otto Zickendraht Moderne Büro-Einrichtungen 07.5 Mannheim 07.5 Heidelbergstrasse Fernspr. 180.

K. Pfund Wacht Automatischen Pistolen, Revolvern und Teuchings. Vornehme Handpflege Spezialistin der Methode des Hof-Mantoux.

Für die Hausfrau Weihnachten! Der Wasch-Apparat „Das kleine Wunder“ Die Wäsche-Wringmaschine „Remlu“

Kunst-Salon Herm. Graul Heidelbergstrasse P 7, 19

Öel-Gemälde erster Meister: Braith, Canal, Defregger, Gaisser, Gebler, Hugo Kauffmann, Keller-Reutlingen, Lier, Schleich, Wenglein Willroder u. a.

Günstige Gelegenheit zum Erwerb wertvollender Weihnachtsgeschenke

Handels-Lehranstalt Merkur Inh. Dr. phil. Knoke Mannheim P 4, 2 Tel. 5070

Bohrpaste „Gallinoli“ das Beste für alle technischen Betriebe empfohlen Gebrüder Bussenius, Halle a.S., Wegscheiderstr. 9.

Vermietungen Wohnungen B 7, 8 C 8, 16 F 4, 7 H 3, 10 L 13, 11 M 4, 4 Wohnung Kunst-Salon Herm. Graul Öel-Gemälde leeres Zimmer 4 und 5 Zimmer-Wohnungen 4 Zimmer Geldverkehr 200 Mark Bohrpaste „Gallinoli“ Bureau

